

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 40

Artikel: Man sagt...
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Man sagt...

Man sagt — so leichthin etwa zu einem Kinde oder im Scherze zu einem Freunde: *Patience, c'est la reine des vertus!* und ist sich dabei recht wenig bewusst, welch grosses Wort man hier gelassen ausspricht. Geduld üben heisst warten können, und eben gerade warten können viele von uns nicht mehr. Viele lernen es überhaupt nie und sie gehören dann zu den so zahlreichen Menschen, die sogleich ungeduldig und nervös werden, wenn irgendetwas nicht gleich so geht oder auch nur nicht so rasch geht, wie sie es wünschen.

Geduld üben muss man lernen; denn die wenigsten unter uns verfügen von Natur aus über die notwendige Einsicht und Ueberlegenheit, um das Warten als etwas Alltägliches und Selbstverständliches hinzunehmen.

Und um unsere Geduld auf die Probe zu stellen, fehlt es uns wahrlich nicht an der Gelegenheit. Wir müssen ja alle Tage irgendwie oder irgendwann warten: auf die Strassenbahn, die natürlich ausgerechnet dann nicht da ist, wenn wir sie dringend nötig hätten, auf das Eintreffen eines Bekannten zu einer Zusammenkunft, der wieder einmal nicht pünktlich sein kann, auf das Mittagessen, auf einen telephonischen Anruf, auf die Post, kurz auf alles Mögliche. Dabei wird dann manch einer ungeduldig, schaut jede Minute auf die Uhr und werkt sich, ärgerlich und immer ärgerlicher werdend, in eine mehr oder weniger grosse Aufregung hinein. Genau besehen erweist sich nämlich dieses meist nur wenige Minuten, höchstens vielleicht eine Viertelstunde dauernde Warten als durchaus belanglos und unwichtig, und es lohnt sich wohl nur in den seltensten Fällen, sich darüber seiner Gemütsruhe zu begeben.

Haben Sie sich schon einmal gefragt, welchen Sinn und Wert Ihr Ungehalten-



SCHLOSS LAUPEN

sein und Ihre Aufregung darüber, dass Sie irgendwie warten mussten, noch haben werde nach zehn oder auch nur nach einem Jahr, ja nach bloss 24 Stunden?

Wir werden ungeduldig, wenn man uns in einem Geschäft nicht gleich bedient. Eine Viertelstunde später verlassen wir es ganz zufrieden, denn jetzt ist unser Auftrag ausgeführt. Am Billettschalter des Bahnhofs müssen wir Schlange stehen. Schon rückt der Zeiger der Uhr bedenklich gegen die Abfahrtszeit des Zuges hin, und wir beginnen unruhig zu werden und bald einmal machen wir uns Luft mit ein paar scharfen Bemerkungen an die Adresse der Organisation des Fahrkartenverkaufes. Zehn Minuten später sitzen wir im Wagen, der Zug ist nicht verfehlt und unsere Aufregung war höchst überflüssig.

Gerade die gegenwärtige Zeit fordert von uns warten können, Geduld üben, denn allzu ungeduldig ersehnen wir heute Entscheidungen, Ereignisse, die das Ende des Weltkrieges bringen möchten und damit die Möglichkeit, wieder ruhiger, sicherer und vielleicht auch bequemer leben zu können. So wenig aber im kleinen — beim Warten auf die Strassenbahn, auf die Post, auf den telephonischen Anruf usw. — unsere Ungeduld den Ablauf des Geschehens zu beschleunigen vermag, um so viel weniger wird sich die Weltgeschichte von ihr beeinflussen lassen. Und wenn wir warten, geduldig warten, kommt die Strassenbahn, die Post, der erwartete Besuch und ganz bestimmt auch einmal der Frieden. Wie sagt der Franzose doch nur schon? «*La queue du chat est bien venue.*»